

Fischsterben in Neermoor

Grüne: Kreisverwaltung und Wasserstraßenamt offenbaren Umwelt-Bewusstsein wie zu Großvaters Zeiten

Im Kampf gegen die beiden größten ökologischen Probleme unserer Zeit, dem Artensterben und dem Klimawandel, hilft kein Umweltverständnis wie zu Großvaters Zeiten. Darauf weisen Christiane Hilbert und Manfred Grave vom Vorstand der Moormerländer Grünen hin.

Kurz vor Weihnachten war bekanntgeworden, dass die Untersuchungen der Kreisverwaltung zum vom Emdener Wasserstraßenamt (WSA) 2019 verursachten Fischsterben in einem Spülsee in Neermoor abgeschlossen wurden. Die Leeraner Behörde konnte keinen Grund erkennen, dem WSA für sein frevelhaftes Vorgehen im Zuge einer Baggermaßnahme zur Überführung eines Meyer-Schiffs ein Bußgeld aufzubrummen. Auch für eine Wiedergutmachung des Schadens, z. B. durch Fischbesatzmaßnahmen an anderer Stelle, reicht die gebündelte Vorstellungskraft von Kreisverwaltung und WSA leider nicht. „Wer ein Umweltverständnis wie zu Großvaters Zeiten offenbart, wird nicht in der Lage sein, die nötigen Transformationsprozesse hin zu einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise mitzugestalten“, erklären die Grünen.

Der Ostfriesen-Zeitung gegenüber hatte die Kreisverwaltung von einer Ermessensentscheidung gesprochen. In einer Anfrage bat darum der Moormerländer Abgeordnete Rainer Kottke den Landrat um Auskunft darüber, wie eine solch unverständliche Ermessensentscheidung den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Leer vermittelbar sei. Kottke gab zu bedenken, dass manch Bürger schon wegen erheblich kleinerer Umwelt-Vergehen den langen Arm des Gesetzes schmerzlich zu spüren bekam. Die Antwort der Kreisverwaltung war ernüchternd. Plötzlich war keine Rede mehr von einer Ermessensentscheidung. Statt dessen wurden die Mitglieder des Kreistags Zeugen eines juristischen Gummi-Twist-Spiels. „Mit solchen Ausflüchten macht

man ehrenamtliche Politiker mundtot und frustriert die Menschen, die an Gerechtigkeit glauben“, bedauert Kottke.

„Wenn die Behörden sich weigern, für ein solches Unglück die Verantwortung zu übernehmen, so bleibt nur zu hoffen, dass es zumindest hinter den Kulissen zu Verfahrensverbesserungen kommt, damit sich ein solches tierquälerisches Vorgehen nicht wiederholt“, so die Moormerländer Grünen.